

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

38 (14.2.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395877](#)

sein Freund Simmermann von der benachbarten Brünner Fraktion "voll und ganz" mit ihnen einverstanden; nur, daß künftighin die südlichen Handlungsspielenden in Rückland besser behandelt sollen, will ihm gar nicht in den antisemitischen Sinn. — Der ländliche Zentrumsmann Speck, dessen lange Rede sein Fraktionsgenosse Helm mit fortwährenden Beifallsrufern unterbrach, liegte über starke Beleidigung Südbadenlands. Injektionen nicht mit Unrecht, als in der Tat, wo immer die Diener ehemaliger Bauern und bürgerlicher Jungen solidarisierten, die erziehen geopfert wurden; wie sie das Preußisch-Deutschland von leicht versteckt.

Der bairische Minister v. Stettlitz gehandelt in seiner Erwiderung zu, daß die eigentlichen Zölle zu knapp um 50 Proz., die Prezesszölle sogar um 188 Proz. geliegen sind. Und während dieser Rede machte sich — Herz Heim, der sich zum bürgerlichen Erzberger ausstellen zu wollen scheint, verant bemerklich, daß Graf Galileitzen ihm wiederum zur Andeckung nachstehen möchte.

Da ausführlicher, oft von Beifall auf den Planken unserer Fraktion und nicht nur auf ihnen, unterbrochener Rede gerührte Genosse Singer die Handelsvertreter, die Wirkungslosigkeit, wie sie Togo, zwar Abg. Goethen nannte, diese Vertreter, die, wie Singer gut weiß, wohl nur die halb Zulassung genommen werden, weil in ihnen der Industrie und den Arbeitern auf das Schlimmste zugesetzt wird. Und auf die Vertreter bildet sich die Regierung noch etwas ein, weil sie sie überhaupt geadmet hat! Sie hätte die Regierung nicht gebrochen haben, wenn nicht Japan als unfehliger Bündengenosse des Reichskanzlers auf dem Plan erscheinen wäre. Daher auch wohl, hemmte Genosse Singer mit gutem Humor und unter allgemeiner Heiterkeit, die Odenwalderteilung an den General Regel! — Mit der Erfüllung, daß unsere Fraktion einmütig gegen die neuen Vertreter stimmen werde, schloß Genosse Singer seine Ausführung. — Nach einer kurzen Erwiderung des Grafen Poladowsky, der dem Abg. Speck gegenüber das Recht des Reichstags, einzelne Positionen abzuändern, bestätigte wurde die Weiterberatung auf Montag vertragt.

Aus dem preußischen Landtag
schreibt uns unser Berliner bg.-Korrespondent vom Sonnabend:

Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Entwurf der Handels- und Gewerbeverwaltung ohne wesentliche Debatten erledigt, dann kam der Berg-, Hütten- und Salinemontage an die Reihe. Auch er wurde ohne erhebliche Debatten erledigt. Über den Streit wurde wohl gesprochen, aber die Bedeutung der in Aussicht gestellten Vergleichsvereinbarungen wurde aus der Beratung ausgeschoben. Wie der Minister ohne eine Anfrage des freiliegenden Abg. Broemel mitteilte, sind zwei Rösseln in Arbeit. Eine Novelle, die bis auf die Abänderung des Belegschaftes bezieht, damit eine willkürliche Stilllegung der Zechen verhindert werden kann, soll schon im Laufe der nächsten Woche an das Haus kommen, die andere, welche den Fortsetzungen der Bergarbeiter entgegen kommen soll, soll bald folgen. Hoffentlich hat dieses "balz" des Ministeis Müller keine allzu große Nachlässigkeit mit dem berühmt gewordenen "loko" des ehemaligen Ministers Putzler. Ein ganz merkwürdiger Herr ist der neuengangene nationalliberale Abg. Franzen. Er hat nämlich eine ebenso neue wie eigenartige Bedeutung gemacht. Die Bewegung im Rohrgebiet ist dann sehr Bergarbeiterstreit, sondern nur ein Wettkampf der Parteien. Herr Franzen gehört sowohl zu dem sozial-reformistischen Flügel der Nationalliberalen, kann danach erreichen, wie sie "nichtligaliert" Nationalliberalen aussehen.

Am Montag wird mit der Beratung des Entwurfs des Ministeriums des Innern begonnen.

Die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

Über den Inhalt der in der französischen Kammer eingehauften Gesetzesvorlage über die Trennung von Staat und Kirche oder, wie sie sich eigentlich nennt: Gesetzesvorlage zur Neuordnung des Kirchenwesens gehen der "B.Z." 3. aus Paris folgende Mitteilungen zu:

Zunächst wird angeprochen, daß vom 1. Januar des auf den Boiling des Seziers folgenden Jahres kein Autonomie und keine Autonomie mehr von Staat befreit werden darf, ebenso als vom 1. Dezember 1801 und dem 1. Januar 1802 bis jetzt gewachten Ausgaben für religiöse Zwecke in Weißfall kommen. Jede Kirche musste sich frei, jedoch nicht im Interesse der öffentlichen Ordnung, in dem neuen Gesetz besondere Einschränkungen vorgesehen sind.

Sobald wird Verhandlung getroffen über diejenigen Güter, die bisher den Pauschalverträgen unterliegen waren. Diese Güter bleiben während eines Jahres zur Verhandlung der neuen gründenden Religionsgemeinschaften. Sollten sie nicht innerhalb einer Zeit von 10 Jahren der Kirche das Recht eingeschrieben, so hat der Konsell das Recht einzuschreiben. Das Gesetz der Trennung einer Religionsgemeinschaft und im Falle einer Streitigkeit zwischen dem genannten Geldproz. und dem Minister von Hammerstein, als der letztere nicht gleich dabei, Vorsitzende und Gläubiter gegen-

jahren zwei Drittel ihres Gehaltes beziehen, jedoch in seinem Falle mehr als 1200 Francs. Gesäßliche, die weniger als 20 Dienstjahre haben, erhalten je 400 Francs und zwar für eine Dauer von Jahren entsprechend der Dauer ihrer Dienstbarkeit. Die Vermögen können bis zwei Jahre hinausgedehnt werden, wenn die Gesäßliche gegen die in dem Gesetz vorgesehenen enthaltenen Bestimmungen den Amtshauptmann nicht gehorchen.

Gehende, die schon vor dem Konkordat zu protestantischen Gebräuchen verwandt wurden, sowie die der Amtshauptmann zur Verfügung gestellten Gebäude und ihr Mobiliar bleiben das Eigentum des Gemeinde, die sie während zweier Jahre den neuen Religionsgemeinschaften zur Verfügung hält. Die übrigen Gebäude fallen an die Gemeinden und Departements zurück und sollen von diesen auf Anfang der Religionsgemeinschaften einen Zeitraum von

drei streitenden Bergleute anwenden wollte und auf die Vorberatung des Generals Treppow verzichtete. Daß sich bei dieser Gelegenheit der Konsell des Kriegsministers höchst unverhohlen vernahm, beweist folgende Bullekt des preußischen Ministers des Innern an das Berl. Tagebl., so sehr man auch an jeder Zeile das Betreten merkt, den ob seiner Kapitalisten mächtigen Mann zu schonen.

Die "R. A. Z." schreibt: In Sachen einer Unterredung mit dem Geh. Kommerzienrat Kirdorf standte der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, dem "B. T." nachstehendes Schreiben:

"Der Nebotaffo berichtet mich ergebenst mitgeteilt, daß der von Ihnen in dem getragenen Abendblatt berichtete und bestreitende Artikel Ihnen ungern dargestellt worden ist. Herr Dr. v. Kirdorf hätte die Freiheitlichkeit, mich vor der Presse 'Minister Stein' zu nennen, sehr empfunden. Ich schrieb Ihnen am 21. Februar 1901: 'Den Arsch auf den Rücken' und Ihnen mit über den größtmöglichen Ausdruck Herr Kirdorf hat mir aber folgende Haltung und Radikalhaftigkeit der Regierung nicht vorgesetzt, da er im Laufe der Unterhaltung einen schweren Vorwurf gegen eine mir nicht unterstellte Person, womit ich mich unterstellt, Herr Kirdorf zu erwähnen, doch seine Behauptungen durchaus anstreifen kann und ich ihm hätte möglicherweise die Rechte auf die Meinungsfreiheit, die mir die Regierung aufrechterhält, mit Geltung bis zu zwei Jahren bekräftigt. Außerdem können die Religionsgemeinschaften die Gebäude entzogen und den Geistlichen die Pension suspendiert werden."

Die übrigen Bestimmungen deuten, daß die gegen die Konkordationen vorgebrachten Forderungen bestehen, doch hingen die Konkordat- und künftige auf das Konkordat beigefügten Gebräuche und Anordnungen ab, gefälligst werden.

Die Annahme dieser Gesetzesvorlage würde einen bedeutenden Fortschritt bedingen, wenn uns auch die Ablösung der Kirche von Staat befriedigen könnten. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch die neue Vorlage die ehemaligen Geistlichen Einkommen wesentlich verminder wird, so würde sich doch die völkerliche Zustimmung aller Staatsabteilungen für den Konsell, der schon infolge weitermünder Glaubensklauses auf den Jesuiten feindliche Freuden hofft und deshalb des hohen Gehalts entzogen kann, rechtfertigen lassen. Es sollte lediglich Sachen der Religionen, die eines Seelsorgers bedürfen, die Dienst Gottes zu belohnen. Dagegen erscheint uns die Übernahme des deutschen Ranzelprogramms auf die französische Gesetzgebung verfehlt. Was sollen die Geistlichen in ihrer Niederschrift nicht beklagen und gelten, daß man diese Männer nicht fürchtet, wenn sie "aufstreben" oder "politische Utilisation" treiben?

Unter Berliner St.-Korrespondent schreibt uns zu der Berichtigung Hammersteins:

"Als dieser Berichtigung wird die deutsche Deffensivität zunächst mit Bekämpfung entnommen, doch Herr Kirdorf an dem Konsell des Ministers v. Hammerstein nichts auszugeben findet. Des weiteren geht aus ihr hervor, daß sich zwar die preußische Regierung den gestrengsten Verbrennungsverboten widersetzt, so läßt sich das höchstens dann rechtfertigen, daß der genannte Herr an Provenienzwahlrecht leidet für seine Handlungswise nicht verantwortlich ist."

Unter Berliner St.-Korrespondent schreibt uns zu der Berichtigung Hammersteins:

"Als dieser Berichtigung wird die deutsche Deffensivität zunächst mit Bekämpfung entnommen, doch Herr Kirdorf an dem Konsell des Ministers v. Hammerstein nichts auszugeben findet. Des weiteren geht aus ihr hervor, daß sich zwar die preußische Regierung den gestrengsten Verbrennungsverboten widersetzt, so läßt sich das höchstens dann rechtfertigen, daß der genannte Herr an Provenienzwahlrecht leidet für seine Handlungswise nicht verantwortlich ist."

Der Konsuls, mit dessen Hilfe die preußische Regierung die antipolitische Gesinnung sich katastrophal gedächtnisfördernden Beamten bar begeht, wird wieder vernekt werden. Von der Budgetkommision, wie des preußischen Abgeordnetenhauses, kommt die Erhöhung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung des Deutschen in den Ostmarken gegen die Stimmen des Zentrums, die Freiheitspartei und der Polen bestätigt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis genehmigte die Kommission die erhöhte Ostmarkenzusage. Auf eine Anfrage erläuterte der Finanzminister, es schwelen rechtliche Grundlagen, die Polen auszuschließen bei dem Anlauf des niedergelagerten Wallgeldes der Zeitung Poen.

Also bei jeder nur denkbaren Gelegenheit sollen die Polen minderen Rechts erläutert werden wie andere Staatsbürger. Und dann wundert sich die Regierung noch, daß die national-politische Bewegung immer mehr an Anhängern gewinnt.

St. Die Freiheitsvereinigung oder die Partei des "wahren Liberalismus" hat am Sonnabend und Sonntag in Berlin ihren Parteitag abgehalten. Bei dieser Gelegenheit holt der Vorsitzende Schrader eine Einigkeitserklärung, in der das Verhältnis des "wahren" Liberalismus zu Sozialdemokratie folgendermaßen darstellt:

Wir sind einig darin, daß ein Zusammenschluß aller wahrhaft Liberalen gegen die Revolution notwendig ist; wir sind einig in der Verurteilung der Ziele der Sozialdemokratie und einig, daß wir ihnen, wo wir etwas erreichen können, entgegenstehen, daß gleichzeitig mit dem Intervall eingerichtet werde, welche die Aufgabe haben soll, in Taktlängen gelegten über Beschwerden gegen Entscheidungen der Landesfinanzabholde in einem nach ähnlichen Grundzügen wie das Verwaltungstreiterschaften auszugestalteten Verfahren zu entscheiden.

Am 12. Februar steht der Direktor bei dem Reichstag, Geh. Regierungsrat Osterkampf sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Geschäftsstellen des Reichstags. Im Reichstag besteht nach der "Weyer-Ztg." die Wicht, nach Abschluß der ersten Sitzung der Haussitzes für einige Tage die Plenarsitzungen auszufallen zu lassen, und der Handelsvertragssomission Zeit für die Erledigung ihrer Aufgaben zu gewähren.

Wie Kirdorf den Polizeiminister anpröhrt, Deutschlands Milliarden sind durch längjährige Erfahrung so daran gewöhnt, daß die Regierung nur dazu da ist, für die Kapitalisten Interessen zu wischen und jede Maßnahme zu unterlassen, die auch im Interesse eines unparteiischen Staates ausgesetzt werden kann, daß man sich nicht darüber wundern darf, daß den Leiter des Polizeiministeriums, Milliardär Kirdorf, die Minister für seine Untergaben hält. Infolgedessen kam es, daß das "Berl. Tagebl." mitteilte, füngt zu einer heiligen Aussprache zwischen dem genannten Geldproz. und dem Minister von Hammerstein, als der letztere nicht gleich dabei, Vorsitzende und Gläubiter gegen-

die Sozialdemokratie kann inzwischen ihm Kopf beider brauchen, als dazu, sich ihn über solch wahlstark liberalen Mittelpunkt zu zerbrechen. Aufsehende Jäger. Der Deutsche Landwirtschaftsrat sprach sich, wie vor der "Weyer-Ztg." einnehmen, am Donnerstag einstimmig gegen ein Bergbaugesetz aus, das den Förderungen der Bergarbeiter entgegenkommt. Das preußische Abgeordnetenhaus durfte einen solchen Gesetz nicht zustimmen, da man gegenabreichenden Arbeitern keine Sympathie entgegenbringen könnte. Es sei bedauerlich, daß sich die Regierung für Arbeitnehmer versteht. Trotz aller pastorierten Verhältnisse wird der wahre Liberalismus immer unterschlagen genug bleiben, um zur Rettung des Landes aus der roten Gefahr einen Gang nach dem Wahlsozial zu wagen.

Der Landtag von Lippe wurde laut Meldung der "Weyer-Ztg." auf den 27. Februar wieder einberufen.

Druckschertensel. Das bayerische Ministerium verzeichnet folgende Meldung:

Das bayerische Kriegsministerium wies das Geh. des bayerischen Gouverneursverbands um Aenderung der gelehrten Bestimmungen bezüglich des Militärverbotes für Wirtschaften, in denen notorisch Sozialdemokratie vertreten werden, an. Die für folgende Tage bezeichnenden der Bergarbeiter entzogen und den Bergarbeiter die Dienstpflichten aufgehoben werden.

"Gleichzeitig?" "Ungleichzeitig?" soll die offizielle Dracht ungewißheit berichten.

Zu den Gerüchten über die Gräfin Montigny meldet das W. T. B. aus Florenz von Sonnabend, daß Graf Guicciardini hat den Vertretern mehrerer Blätter gegenüber die Gedanke, daß er in intimen Beziehungen zu der Gräfin Montigny habe, sehr durchaus unbegründet erklärt. — Der Onkel Adolfo Pachano ist heute hier eingetroffen und hatte im Besitz des Advoats Rossi eine längere Unterredung mit der Gräfin Montigny.

Staatsland.

Von der Revolution liegt eine Meldung vor, nach der reaktionäre Wölfe in Samara den Zaren auffordern, alles beim alten zu lassen. Das W. T. B. meldet von dort unter dem 12. Februar: Der Adel von Samara hat beschlossen, an den Kaiser eine Auseinte zu richten, in der betont wird, daß die Selbstverschöpfung die unerträgliche Grundlage des Staates sei, und unter Verhinderung der Ergebnisse für den Kaiser die Juwelen ausgesprochen wird, daß der Monarch den Adel zu Teilnahme an den für die Verbesserung des erregten Reiches erforderlichen Reformen berufen werde.

Das W. T. B. verbreitet ferner folgende Depiche:

Opatolska (Gouvernement Pstow), 12. Febr. In den Reihen des Reserve-Bataillons wurde eine Anzahl Revolutionäre verteilt, welche den Stempel des Rigas sozialdemokratischen Komitees tragen, das Verhalten der Regierung verurteilen und die Soldaten auffordern, sich der Emboscade nach dem Kriegschauplatz zu wenden. **Lubau**, 12. Februar. (Wiederung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der General-Admiral wird morgen hier erwartet. Das Schwader erhält Befehl, an diesem Tage zu Abschiff bereit zu sein.

Der Petersburger Korresp. des "Vorwärts" telegraphiert:

Ziel der Streitenden nimmt zu. Simbliche Arbeiter der Guillou-Werke streiken; ihr Zahl beträgt 12000. Sie verlangen den Abstandstag und die Wiederzulassung der genau regelten Arbeiter. Zugleich stellen die Streitenden die sozialistische Forderungen auf und berufen die Soldaten auf, sich der Emboscade nach dem Kriegschauplatz zu widerstehen.

Ufa, 12. Februar. (Wiederung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der General-Admiral erhält Befehl, an diesem Tage zu Abschiff bereit zu sein.

Der Petersburger Korresp. des "Vorwärts" telegraphiert:

Die Freiheitsvereinigung oder die Partei des "wahren Liberalismus" hat am Sonnabend und Sonntag in Berlin ihren Parteitag abgehalten. Bei dieser Gelegenheit holt der Vorsitzende Schrader eine Einigkeitserklärung, in der das Verhältnis des "wahren" Liberalismus zu Sozialdemokratie folgendermaßen darstellt:

Wir sind einig darin, daß ein Zusammenschluß aller wahrhaft Liberalen gegen die Revolution notwendig ist; wir sind einig in der Verurteilung der Ziele der Sozial-

Bartsch & von der Breite
Vormals v. S. Büttmann.

Inventur - Ausverkauf!!

... Es kommen heute zum Verkauf: ...

50 Dutzend Frottier-Handtücher

ca. 45 mal 100 Cm. groß, mit roter Borte, prima Qualität,

a Stück nur 50 Pf.

Aufruf!

Alle diejenigen Personen, welche Ende Oktober bei der Festnahme eines etwa 10-12 Jahre alten Schmiedes am Hausegang in der Bismarckstraße und Lüttringerstraße zugetragen gewesen sind, insbesondere diejenigen, welche gehörte haben, daß ich den Kindern festhaltenden Mann nach dem Namen frag, jener ihn eracht habe, den Kindern nicht zu misshandeln; auch mich erdeten habe, den Kindern gemeinsam zur Polizei zu bringen, und zwar mit den Worten:

"Fassen wir den Jungen jeder an einer Hand an und bringen ihn so zur Polizei!" werden gebeten, ihre Adresse mir, Herrn Rechtsanwalt Voigtmann, oder bei der Redaktion dieses Blattes anzugeben. Im Vorraus besten Dank!

Julius Schostek

Bismarckstr. 35c. Februar 418.

Gratis Beigabe.

Beim Einfäust von 1 Pfund Schmalz und 1 Pfund Margarine, oder 2 Pfund Margarine erhalten Sie eine elegante Dose!

Gustav Wobis
Colonialwaren und Delikatessen
Bert. Göderke, Ecke Oldenburgstr.
— Telefon 464. —

Zu verkaufen

25 Fach Fenster, 205×105.
Zu errichten in der Exed. da. Pl.

Apollo-Theater

Direktion:
Adolph Krause.

Montag, Dienstag und
Mittwoch
bestzes Aufreten

der beiden Weltattraktionen:

Tatsnoska Tokaschima

Rasierer, jap. Hoffräulein
und

Mstr. Cronwell

der Mann, der auf dem Kopfe geht.

Vorzugskarte.

Vorzeiger dieses Voms zahlt an der Kasse auf sämtlichen Plätzen halbes Entrée.

Gültig für den 13., 14. und 15. Februar 1905.

Vorzugskarte.

Vorzeiger dieses Voms zahlt an der Kasse auf sämtlichen Plätzen halbes Entrée.

Gültig für den 13., 14. und 15. Februar 1905.

— Die neuverbaute —

Bant-Wih. Dampf-Waschanstalt

mit elektrischem Betriebe

sucht für Anfang März ca. 10 bis

15 junge Mädchen für die Fein-

plättlerei. Dergleichen können junge

Mädchen unter günstigen Bedingungen

und unter sachmännischer Leitung einen

Lehrkursus bei Beginn des Betriebes

anstreben. Anmeldungen nimmt schon

jetzt auf dem Neubau der Dampf-Wasch-

anstalt, Genossenschaftsstraße 63, der

dort siebzig ansiedelnde Waschmutter Herr

Oltmanns entgegen.

Bant-Wih. Dampf-Waschanstalt

— mit elektrischem Betriebe. —

Gesucht zwei attraktive Wasch-

frauen für Anfang März bei dauernd-

der Betätigung.

Dergleichen ein Jungen von 14 bis

16 Jahren, der das Heim zu erkennen

will. Anmeldungen schon jetzt bei dem

Waldmeister Herrn Oltmanns, auf

dem Neubau, Genossenschaftsstraße 63.

Grosse Auswahl

in eisernen

Kinder-Bettstellen

von den billigsten bis
zu den besten!

Kompl. Ausstattungen

geschmackvoll und

preiswert!

A. Kickler

Spezial-Betten- und

Wäsche-Geschäft

Roonstrasse 93

Telephon Nr. 449.

Zu vermieten
eine zweiräumige Wohnung.

N. Wulf, Friederikenstr. 7.

Gehucht dientlich ein Dienstmädchen

von 15 bis 17 Jahren.

Zu vermieten eine drei- und eine
vierräumige, Tagungswohnung mit Keller u. Stall z. 1. April.

Aug. Olfen, Peterstraße 98.

Zu vermieten zwei dreiräumige und eine fünfräumige
Wohnung (28 M.) an der Bert. Göder-

straße. Zu erfragen
Heppens, Eingangstraße 12.

Gesucht zu Ostern ein Mädelcheling.

Karl Neuse, Peterstr. 44.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

W. Spickermann,
Schmiedemeijer u. Wagnbauere,
Oldenburg bei Oldenburg.

Mädchen von 15-16 Jahren sucht Stellung.

Zu erfragen Bant, Schulstr. 1, oben.

Fahrrad billig zu verkaufen.

Bant, Schulstraße 1, oben.

Achtung! Norden. Achtung!

Mittwoch den 15. Februar, abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Bargmann:

Öffentliche Volkss-Versammlung

• • • Tages-Ordnung: • • •

Der Nischenkampf im Ruhrevier und die revolutionäre Bewegung in Niedersachsen.

Referent: Herr Landtagsabg. F. Hug aus Bant. — Diskussion.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Der Einberufer.

Freiwill. Feuerwehr Bant.

Am Mittwoch den 15. d. J.

abends 8½ Uhr:

Instruktion i. M.

im Vereinslokal.

Das Kommando.

Generalversammlung

der Mitglieder des

Oldenburger Konsumvereins

c. G. m. b. H.

am

Sonnabend den 18. Febr. d. J.

abends 8 Uhr,

im Dödichen-Etablissement zu
Oldenburg.

— Tagesordnung: —

1. Mitteilung der Rednung für die

2. Geschäftspräside 1904.

3. Genehmigung der Bilanz.

4. Geschäftsführung über die Gewinnverteilung.

5. Mitteilung des Berichts des Verbandsrevisors über die stattfindende

Revision der Geschäftsführung und

der Einrichtungen des Vereins.

6. Neu bestimmung des Höchstbetrages, welchen sämtliche Abnehmer und Sparverein nicht übertragen dürfen.

7. Wahl eines Vorstandesmitgliedes und

Bestellung der Vergütung für dasselbe.

8. Wahl von 3 Ausschäftsmitgliedern.

Die Mitglieder, die sich durch die

Mitgliedsbuch legitimieren, haben zu tun.

Der Ausschäf

des Oldenburger Konsumvereins,

c. G. m. b. H.

Günzig für Brantle!

Eine schöne ganz neue dreikantige

Möbel-Aussteuer

ist umständlicher sehr billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei

G. Becker, Möbelgeschäf,

Bant, Ecke Schiller u. Höhenstraße.

Zu verkaufen

trockene buchene Böhlen,

7 und 10 cm stark, 50—70 cm breit,

sowie wegen Aufgabe des Antels

6 bis 7 Barrel „Sonnenkönig“

bauenhäuser weiterer Dachanstrich.

D. H. Hanenkamp,

Kraenkamp del Eilenbergdamm

Freiwill. Bauschaden-Wilhelms-

Nachruf!

Am 11. Februar d. J. verstarb
nach längerer Krankheit eines
unserer ältesten Mitglieder

Fran Dina Zinnel

geb. Jürgens

im 53. Lebensjahr. Der Frauen-

bund verliest in der zu früh Ver-
storbenen ein treues Mitglied und

wird dessen Andenken in Ehren
halten.

Wir bitten die Mitglieder, sich
am der am Mittwoch nachmittag
um 2 Uhr vom Trauerhaus
(Schlossstr. 11) aus stattfinden-
den Beerdigung zahlreich zu be-
teiligen. **Der Vorstand.**

Hierzu ein 2. Blatt.

Etablissement Friedrichshof

Bant, Peterstraße.

Dienstag den 14. Februar d. J.:

Grosses karneval. Kappenfest

mit nachfolg. Ball.

Entree für Herren 30 Pf., Damen frei. Anf. 8 Uhr.

Die Direktion: **G. Wissmann.**

Wegen anderweitiger Benutzung des Lokals fällt das
Abonnement-Konzert am Mittwoch den 15. Februar aus.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison

empfiehlt zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl

von den einfachsten bis zu den grandiossten.

W. Ellersiek, Wilhelmstr., Börjenstr. 33.

Hotel Schütting, Varel.

Freitag den 17. Februar d. J.

Grosser Elite-

Masken-Ball

veranstaltet von der

„Freien Turnerschaft“.

Das Programm bietet reichhaltige Abwechslung

durch grossartige Aufführungen und Überraschungen.

Ununterbrochene Musik von 2 Kapellen.

• • Brillante Ausstattung des Saales. •

Alles Näherr. siehe Platette.

Wir suchen

einen kräftig, schlauen Kaufburschen.

Hinrichs & Freyrichs,

Eichenhandlung.

Varel. Suche zu Ostern oder Mai

einen Schmiedelehrling.

K. Niemer, Schmiedemajer.

Eichenstraße 18. 1. Etage.

Gesucht aufs. ein Landwirtsch.

für den ganzen Tag.

Aug. Berndt, Martini, 14.

Eine trächt. Schweizer-Ziege

ist zu verkaufen.

Adolfstraße 18. 1. Etage.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wehe in Varel. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationen druck von Paul Hug & Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Freitagen. — Abonnementpreis bei Normalabzahlung für einen Monat einschl. Versandgebühr 70 Pf., bei Zollabholung 60 Pf.; sonst bei Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Mr., für zwei Monate 1,50 Mr., monatlich 75 Pf. einschl. Verpflichtung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Abonnate werden die fünfgehaltene Sonntagsbeilage oder deren Raum für die Interessen in Rüttungen-Wilhelmshaven und Umgegend sowie der Inseln mit 15 Pf., für die sonstigen auslandlichen Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 88. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Sont: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstr.; Hoppens: C. Sadowaßter, Höderitz; Dövers: F. Hinrichs, Mönchswarft 41; Baret: C. Wehe, Schüttingstr. Oldenburg: C. Heitmann, Kleinenstr.; Zwischenstr.: N. Döring, Andeburg; Augustin: U. v. M. Riedel, Breite 6, b. W.; D. Seggermann; Karspe: G. Pilgram, Langenstampf; Norden (Ostfriesland): T. Diering; Aschendorf: W. Hinkel, Oberstr. 18; Leer (Sylt): U. Meyer, Rückstr. 44; Weser (Ostf.): Georg Antonius; Lagerhöft (Hollern): S. Hinck, Holstenstr. 8; Stadt: W. Ruhmann, Kirchhofstr. 41; Oberstein (Bremen): Conrad Ziener.

19. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 14. Februar 1905.

Nr. 58.

Zweites Blatt.

Gemeindesleher, Rechtsanwälte und Haushaltungsgerichte.

Dem Verlangen der Sozialdemokratie nach möglichster Bekämpfung und Verbüßung der Prozesse zwischen Kaufleuten und Handlungsgeselln hat das neue Gesetz insofern Rechnung getragen, als es für diejenigen Orte, an denen kein Kaufmannsgericht besteht, ein Verfahren vor dem Gemeindesleher eingeführt hat. Entsteht eine Streitigkeit zwischen Bringspalen und Handlungsgeselln oder Schillimmen, so haben beide Teile das Recht, als erste Instanz die Entscheidung des Gemeindesleher anzuwenden. Dadurch haben sie gegen den Nachteil, daß noch eine Instanz mehr wie sonst vorhanden ist, aber in vielen Fällen werden sich beide Teile den Urteil des Gemeindesleher bilden und eine gerechte Entscheidung verlangen. In diesem Falle ist der Prozeß sehr schnell und, ohne daß daraus Kosten entstehen, entschieden. Zu bemerken ist, daß beide Teile unter Umständen die Wahl zwischen drei Gemeindeslehern haben, so daß jeder sich einen auswählen kann, von denen Herrenlich kein zu weiterem Weg trennt. Erstens kann derjenige anstreben, der zu dem Ort gehört, in welchem die betreffende Firma ihren Sitz hat; zweitens kann der Vorsteher derjenigen Gemeinde angesehen werden, in dem die Zahlung, um die es sich handelt, zu leisten ist. Das kann ein anderer Ort wie der Sitz der Firma oder ihre Niederlage sein, wenn z. B. ein Handlungsgesell sich zur Zeit des Monatsabschlusses im Auftrage der Firma an einem fremden Ort aufhält; endlich kann, wenn beide Teile, Prinzipal wie Schill, an einem andern Ort wohnen, also sich das Geschäft befindet, der zu dem Wohnort beider gebürtige Gemeindesleher angesprochen werden. Wenn z. B. ein Handlungsgeselle seinen Sitz, der in Bant sein Geschäft hat, verklagen will, so kann er den Gemeindesleher von Hoppens als erste Instanz ansetzen, falls er sowohl wie sein Prinzipal in dem letzteren Ort wohnt.

Die Vorliebe der Regierung für die besthenden Klassen trat u. a. auch dadurch zu Tage, daß sie an den Kaufmannsgerichten im Gegenzug zu den Gewerbegerichten Rechtsanwälte sowie sonstige gewerbsmäßige Rechtskonsulenten zugelassen wollte. Die Herren-Rechtsanwälte sind es ja gerade, die für die Handlungsgeselln und Schillimmen den Rechtsweg eröffnen, wo kein Kaufmannsgericht besteht. Wenn ein Angestellter vor dem Amtsrichter, der es mit Hilfe des Armeenrichters ist, es auf eigene Rechenschaft fliegt, so pflegt er ohne Rechtsanwalt zu sein, während sich der Chef eines anderen Adelsrates, die er Bratenwender der Geheje, dient. Auf Grund seiner Schlagfertigkeit im Verhandeln vor Gericht, auf Grund seiner juristischen Kenntnis wird dann der schlaue Anwalt seine Prozeßgegner und dessen Zeugen durch geschickte Fragen in die Enge führen, was dem Amtsrichter alles vor Augen führen, was für die Richtigkeit der Behauptungen seines Alliierten spricht; der Rechtsanwalt wird ferner mit juristischer Prinzipialität alle Abschottungen anwenden, um den Amtsrichter zu einer Ausschaltung des Gesetzes zu überreden, dem der befreitete Chef günstig ist. — Vor dem Landgericht, vor dem Oberlandesgericht, vor dem Reichsgericht muß jeder Handlungsgeselle einen Anwalt haben, weil sonst Klagen vor diesen Gerichten nicht angenommen werden. Da nun vor diesen Gerichten sein Recht suchen will, nicht nur dem Gericht, sondern auch dem Rechtsanwalt einen Kostenordnung zu leisten hat, müssen um so mehr Handlungsgeselln und Schillimmen auf ihr Recht ganz verzichten und ihrem Prinzipal Geld schenken. — Sagt jemand vor dem Landgericht, dem Oberlandesgericht oder dem Reichsgericht auf Armeenrecht, so wird ihm freilich auch ein Rechtsanwalt von Anfang an gestellt, er muß dann aber denjenigen annehmen, den das Gericht zur Übernahme des Prozesses zwinge und ist ganz auf den guten Willen und die Tüchtigkeit des ihm zu Verfügung gestellten Anwaltates angewiesen, während sein begehrter Prinzipal einen tüchtigen Anwalt hat, der für gute Bezahlung genügsam alles tun wird, um den Prozeß seines Auftraggebers zu gewinnen. — Besonders gefährlich wirkten die Anwälte der Chefs in Prozessen der Angestellten dadurch, daß sie versuchten, Verhandlungen herabzusetzen und durch die Prozeß-

verschiebung die Angestellten, welche hungen und nicht lange auf die Erfüllung der Verpflichtungen des Chefs warten können, zur Nachgiebigkeit zu zwingen.

Würden die Anwälte oder die ihnen an Fähigkeiten zuwenden nicht nachdrücklich den Kaufmannsgerichten vor dem Kaufmannsgerichten zugelassen sein, so würden die Handlungsgeselln, die keinen juristischen Berater bezahlen, gerade so benachteiligt sein, wie heute vor den Amtsgerichten. Der Abwalt des Chefs würde in zahlreichen Fällen verschwinden — da ihm ja kein Gegengesetzat vorliegt — das Gericht zu räumen, sei es über Zaihagen, sei es über die zutreffende Ausschaltung des Gesetzes und so ein ungerechtes Klassenurteil durchsetzen, damit der Anwalt von seinem Chef betrogen werden kann.

Wäre die Regierung vorläufig angenommen worden, so hätten sich freilich die Rechtsanwälte gefreut, denen so ein Teil ihrer Einnahmen entgeht. Das konnte aber für die Sozialdemokratie keine Ursache sein, sich weniger der Interessen der Angestellten anzunehmen; vom Reichsgericht wurde entsprechend dem Verlangen unserer Partei beschlossen, daß vor dem Kaufmannsgerichten wieder Rechtsanwälte noch bezahlbare Konsultanten zugelassen sind. Wohl aber steht es jedem, der vor dem Kaufmannsgericht prozessieren will, frei, sich durch einen guten Freund vertreten zu lassen oder davon auszugehen, wenn er selbst erscheint, aber glaubt, aus Mangel an Redegabe seine Sache nicht führen zu können, als seinen Führersprecher hinzuzuziehen.

Das Gesetz hat also, genau wie das Gewerbegerichtsgesetz, dafür gesorgt, daß jedes wirklich vorhandene Bedürfnis für eine Vertretung der Parteien vor den Kaufmannsgerichten befriedigt werden kann.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom Freitag, den 10. Februar.
Am Bundestag: Graf Voßdowly.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des ersten Berichts der

7. Handelsvertreäge.

Abg. Kamp (Rep.): Graf Capito und Staatssekretär Marshall bilden die landwirtschaftlichen Abteile für ein bald zu bestimmendes Amtel. Daß die

lebigen Verträge nicht besser sind, liegt an Mitgliedern dieses Hauses, deren Herkunft von Menschen des Auslands kommt worden sind. Am Namen meiste reiche Freunde dankt ich dem Deutschen Reich für die Einladung dieses Berichts; er hat für die Sammlerwelt erneut, was überzeugend erreichbar war.

Wären die Landwirtschaftliche Verträge nicht gefunden worden, so hätte die Landwirtschaft; weiter unter den Kapitalistischen Handelsvereinigungen leiden müssen.

Die Verbilligung der Nutzermittel hat nicht so im Interesse des Landwirtschafts- wie gern geschehen. Wir wollen keine Vorteile für uns (Gesetzgeber Unser), was wir wollen, gleichzeitig im Interesse unserer Arbeitnehmer. (Große Hörerstimme b. d. Soz.)

Am Interesse unserer Arbeitnehmer möchten wir den heimischen Schweinebedarf durch Eisenproduktion bedienen (Hörerstimme). Das Hauptinteresse kann in die Feststellung des Abwaltes nicht liegen, da ich selbst an den Holzjägern interessiert bin, zu erleben, daß hier eine hohe Arbeitsbelastung entsteht. (Große Hörerstimme Unser) Ich kann mich nicht darüber freuen, wenn ich höre, daß der Arbeitnehmer die Arbeitserleichterung nicht vollständig umgesetzt wird.

Die Textilindustrie möchte höher getrieben werden, da sie nicht mehr getrieben; ihre Absatzkurve nach der Schweiz und Rumänien hat ganz untergegangen.

Am meinen Freund v. Ditschen, den Vertreter von Rottweil, ist aus seinem Wahlkreis eine Fortsetzung ergangen, gegen die habe ich protestiert (Soz.) Ich kann mich nicht darum kümmern, die natürlich nicht so einnehmend an mein Bruststück, wie beim Zolltarif. (Große Unser.) Die Vorliebe des Großen Reichs für handelspolitische Handelsverträge kann ich nicht teilen; in diesem Umsteile habe ich durchaus auf dem Boden des überordneten Kämpfes fürchtige Handelsverträge empfohlen. Ich nicht, so lange wir nicht eine parlamentarische Regierung und energische Minister haben. Ich bitte Sie (nach rechts), um diese Ausführungen nicht über zu nehmen. (Soz.) Die Lage der Arbeitnehmer hat sich unter dem Sozialstaat Schwerpunkt der nationalen Arbeit gelegt, jetzt die landwirtschaftliche Arbeit, obwohl die Landwirtschaft überzeugend nicht viel vermordet hat. Die Arbeitnehmer ist schlechter als ihre eigenen Arbeitgeber.

Herr Bernstein führt den Eintritt von Humanitären. Im selben Halle können wir ja die Sätze humanitären. Die Konferenzen hatten anfangs der neunziger Jahre diese Wohlthat, aber Ihr Freund Capito, Herr Bernstein (große Hörerstimme), hinderte uns daran. Kollege Sternberg (Hörerstimme) — Pardon, Kollege Bernstein — sprach von den schlechten Wohnungserhaltlinien der Arbeitnehmer. Dagegen gibt es ein sehr einfaches Mittel: man muß jeden gelegentlich verhindern, nachzumachen, daß er eine den jüngsten Wirkungen entsprechende Wohnung hat, ehe er nach einer Oste zieht. (Soz.) Ich kann mir leichtlich widersetzen. (Große Unser.) Das ist keine Beliebigkeit der Freitagsabstimmung (Gutstimmen redt).

nicht mit!“ Die Mädchen bestiegen den Kahn, wir ruherten sie zurück, während der Fahrer wurde geschwungen; erst auf dem Wege nach Jüdendorf — die Straße schien uns plötzlich nicht mehr ständig — kam das Gespräch in Gang. Es wies sich, daß die Fräuleine aus ihrer Sommerfrische zu Jüdendorf, eine Freunde in Grauwinkel besucht und dann den kleinen Heimweg über St. Stephan eingehalten, weil sie längst zu Hause erwartet wurden — und nun bedankten sie sich, als hätten wir sie aus Lebensgefahr gerettet. Damals kam es auch zu gegenwärtiger Verstellung, die Braune hielt Clara Beierlein und die blonde Maria Willens. „Alle Wetter!“ rief Karl, „da wünsche wir ja schon in geschäftlicher Beziehung.“ Beierlein und Willens führten das Gespräch, bei dem meine hundert Millionen erliegen.“ Der Tat waren es die Tochter der beiden Kompanys und dieser Ausbildung hatten wir es wohl auch zu danken, daß uns Frau Beierlein in ihrer Villa in Emden — sie haben ja längst erwartet, daß ich Ihnen meine eigene Geschichte erzähle.

Karl — wie kann bald wieder und selber so oft, als es die Schriftlichkeit irgend gestattet. Der treue Karl ist es mir zu Liebe; sein Herz war in festen Händen und er konnte darum der mutigen Clara strassen in die dunklen Augen schauen, mit aber war die blonde Maria sehr feuer geworden. Ich will nicht ausmalen, wie

jede ich sie liebe und wie gut und hold das Mädchen war . . . es war eine süße Seele und wie häßlich sie war. Aber sie war sehr weise und breit klein, wie hold das Leben sei. Denn sie erwählte meine Liebe und es war weit und breit kein Wohlstand an unserem Himmel. Wohl stand ich eben nur auf den ersten Stufen meiner Laufbahn, aber wir waren beide noch so jung — sie achtzehn, ich fünf Jahre älter — wie konnten wir.

Herr Willens war ein Mann von bedecktigem Wohlstand, aber nicht übermäßig reich, und von schlichtem, direktgeradem Charakter. Ein tüchtiger Anwalt konnte ihm wohl zum Eidmann passen. Dies haben auch Frau Beierlein zu denken, denn sie legte unfeiner Bezeichnung kein Hindernis in den Weg, und so ich einmal den Sonntags Herrn Willens sah in der Villa trug, tam er mir mit großer Freundlichkeit entgegen und lud mich sogar für den Herbst in sein Haus, in welchem eine alte Verwandte die Honeaus zu machen pflegte.

Naürlich machten Karl und ich unseren Antrittsbesuch am ersten Sonntag, da wir Maria wieder in der Stadt wußten. Die Herrschaften seien daher, beschloß uns das Mädchen im Begrümmere, nahmen unsere Karten in Empfang und schrie erst nach einigen Minuten wieder: Sie habe sich getrennt, meldete sie in lächelnder Verlegenheit, es sei niemand dahinter. Verblüfft schritten wie die Treppe hinab. „Die Damen waren wohl bei der Toilette,“ tröstete Karl, „aber war das Herz schwer und, wie ich sah,

sie kann nicht mehr gehabt haben . . . Und er läßt sich nicht ausreden, daß der Kopf nicht weit vom Stomme falle. Vielleicht hielt er minder hartnäckig daran fest, wenn er nicht auch leider verbindliche Beziehung zu der Sache hätte. Du hast wohl nicht gewußt, bei welchem Bankhaus sich damals vor 13 Jahren — hm! — das Unglück ereignete? Es war Beierlein und Willens! Die beiden waren damals Anfänger und lamen hart am Main vorbei. Derlei verleiht sich schwer.“ „Derlei vergibt sich schwer!“ wiederholte ich mechanisch wie ein Echo. Ich war vernichtet, das Ende, das ich geiligt geglaubt, sah mir mit Zitternlast auf den Staub. Aber die dumpe Verzweiung überdauerte die nächste Nacht nicht. So hart, so direkt un-

Das Zettelchen.

Von Karl Emil François (Berlin).

(Fortschreibung.) — (Nachdruck verboten.)

Erliebtest richten die beiden sich auf; drüben trudelten zwei weihgeweihte Damen angestellt auf und nieder, schwenteten die Tochterfüräder und riefen „Hol über!“ so laut sie kommen, Was tun? Karl erholt sofort, der Mittwoch am Platz, um das Straßensegel, und rüttelt an dem Hals, um den die Kette geflossen war, so lange bis er los wurde; die beiden kroangen in den Kahn und rütteten, Reite und Psal im Wasser nachgleitend, hinüber. Je genauer die Damen — es waren zwei ganz junge Schönheiten, die eine blond, die andere braun und beide sehr hübsch — die seitlichen Schiffsstufen sehen konnten, desto angsterfüllt wirkten sie von über zurück, bis sie endlich, blaurot vor Verlegenheit, Psal saßen. Karl trat vor sie hin und erklärte in wohlgeliebter Rede: er und Hans seien von der Behörde in der Juweliengasse bis die leichtsinnigen Schönheiten zu ihren Pflichten zurückgetrieben, als Ruderknüte für junge weihgeweihte Damen gestellt; der Jochbügel sei amall auf einen Händedruck festgeschlagen, doch kein Wohlgefallt keine Schnurten gezeigt. Die Mädchen hörten ihn mit gesenkten Blicken an im Anfall der Blondin eine noch höhere Psal, aber um den Mund der Braune zupfte es von verhaltenem Lachen. „Was das Unte beklagt hat,“ erwiderte sie möglichst würdevoll, „wollen wir bezahlen, mehr haben wir

lebhafter Widerpruch inde). Hohenlohes Schampanier, 70 Prozent der Baudenker hätten jetzt Drittelrechte an Getreidefeldern, wird wohl von irgend einem Geschäftsmann ausgenutzt, der auf dem Lande nach dem Preisverlust so leicht zu einem, wenn Ihnen was nicht passt! hatte doch auch Graf Gariel sein Material von Alexander Werden erhalten. Ein Wort: Werden exportieren oder Menschen? Ist ein helles Schlagwort. Gott bewahre Deutschland vor englischen Zuständen. (Bellwald reicht.)

Wg. Goebels (Bd.): Wie sind dem Reichs-
familier dankbar für die Mittelung der höchsten
Bismarck-Gesetzeidee, aber gerade erhalten über
den Cymamus, mit dem Namen Bismarck, den
wülfischen Winkelstein, der die Weisheit auf das Auf-
gebot der römischen Industrie über die deutsche
Agrikultur zu thun wünschte. Bismarck sollte nicht
vergessen werden, wie die deutsche Industrie, welche und das
Grosse, nach welchen eine kleine Politik des Schones
der nationalen Arbeit in der Tat! Und die Ver-
treter dieser Industrie wachten es, ihre Wegner als
"Agenten des Auslandes" zu befehligen? (Ausst.
redio: Sie sind es in der That! Sie (noch redio)
zeichnen den Schuh der Grundrente im Inland und
die deutsche Industrie ins Ausland. (Rathen.) Sie
sind, wie sind dem Reichsfamilier dankbar für
Mittelung der Bismarck-Gesetzeidee? Sie haben
damit den Freiheit ausgedehnt einen unbeschreiblichen
Dienst geleistet, ein unbeschreibliche Weise in
die Hand gebracht, es hat die gerechten Anordnungen
zum schnellen zum Gremmung des Goldbeobachtungs-
vereins zu werden? — Herr Bismarck hat den
Kommissionsgall nur als Kompensationsobjekt beim
Weisung von Handelsvertretungen betrachtet und war
bis zum Schluß seiner Amtszeit bereit, logar
bei einer Plakat herabzutreten. Seit einer Reihe
von Jahren — wie der Vergleich des Welthandels
mit den Inlandsproduktionen zeigt — der Zoll im Bereich
seiner polit. volkswirtschaftl. zur Seltung gekommen. Und
die englisch die Landwirtschaft mindestens gleich
gute der bisherigen Handelsvertretungen ließ vollständig

durch die Bücherverbrennung weitgemacht werden. Als ein eisigerer Dr. Schenck hörte Groß-Bülow einen Teil des Wichtelholzgedichts das Blut um, um es mit anderen, angeblich feindlichen Teile einzutauschen. Und dann hörte er, da er sich nicht traut habe, seinen daraus entstehenden Gedanken laut auszusprechen: „Wahrhaft! Freilich! Freilich!“ Und dann rief er: „Ich kann Ihnen eine leitungsähnliche Bäuerleinland erhalten (Wiederholung des Gedichts), aber mir sind die Männer, das die Mütze, die Sie nach rechts vorzeigen, die verschreckt sind. Der Finanzminister wird uns vor, wie wir gegen die heutige Handelspolitik mit verzögerten Waffen kämpfen. Es ist zu bedauern, daß eine solche Verfestigung der parlamentaristischen Sitten vom Regierungsrat ausgeht. (Wiederholung der Umschreibung). Eine vergleichste Waffe hat es ja kein, wenn wir bebauen und nachmachen, doch nur die Grundgrundlage Vorstell von den Bößen hat!“ Wenn dann hat auch Groß-Bülow, kommt mit dem Ich über diese Worte hinweg, fortwährend (Unterstrichen) gesagt: „Hört! hört!“ und vergisst wiederum nichts zu gestalten. Die Nationalversammlung Gonzenheim (Unterstrichen) erläuterten, die Kleinstbauern hätten gar kein Interesse an den Bößen (Sitz, hört! hört! uns). Da gibt Bauerndoß, in denen kein Bauer auch nur einen Zentner Weidefläche verfügt. Nur 20 Prozent der Unnommen der deutschen Landwirtschaft kommen aus dem Kleinstbauertum. Hohe Grenzsteuern haben diesen Kleinstbauern zu Grunde gerichtet. (Lachen rechts). Wenn Sie lachen, so beweisen Sie damit mehr, daß Sie die Geschichte der Landwirtschaft nicht kennen. In England wie in Westfalen hat die Rentabilität des Getreidebaus den Wert auf den massenhaften Bauerntypen geprägt, während Sie bei einem Mannen wie mir, der kein Bauer bin, nichts zu können. Aber die Justizbeamten, die die Geschäftswelt des Getreidebaus in Westfalen bearbeitet hat, der war kein Bauer, doch einiges, da er doch Westfalen kurierte und dem Lande noch nach der Blüte des vorigen Jahrhunderts; als die Jungen entdeckten, doch auch ein Viechleben nur für die Erwachsenen die Straße vorgelegten waren, hielten sie das Viechleben schnell nach und dehnten sie auch auf die Kinder aus. Damals wurde die Rüdderbarkeit das Ereignis, das der Westfalenbürgern Kindern in den Mund legte:

Zest werden nicht die Großen,
Die Männer und die Frauen,
Zest werden an den Wahlen
.... auch wir geben“¹⁰

gericht konnte der Mann auf die Tauer nicht unterteilen. Was war mein Anteil an meines Vaters Schuld, daß ich sie töhen sollte? — Ich, der damals ein Kind gewesen und eben erst die Namen der Männer erfaßten, an denen er getreut; meine Mutter hatte mir das Haus nie genannt. Und was war Mariens Schuld, daß sie es mißbräucht sollte? — Ich kannte ihr Herz und ihre Liebe zu mir und daß sie darum in diesen Tagen nicht weniger litt, als ich.

Schon um ihre willen duschte ich jenen Bannspruch nicht ratlos hinnimmen wie ein Schafschäfer. Ich bat Willems um eine Unterredung, er lebte sie ob; ich schrieb ihm einen Brief, wodurch ihm mein ganzes Leben vorliege, wahre unehrlich; er erwiderte nicht; ich ließ Beelstines durch Rost um ihre Mützchen bitten, sie ließen mich ihre heiligsten Anteile vertheilen, aber Willems, von jeder Vorstellung unzugänglich, Gießkugel vorlor ich keinen Augenblick den Mund, weil ich Marias Sicher war. Sie fand die Wege, raus zu schreiben, und einmal konnten wir uns und da uns Clara bestdank, für Minuten sprechen.

„Wir werden siegen“, sagte sie, „wenn du an harren willst!“ Ob ich wollte? Ein Gießkugeler und Tausendfüßig war ich ja schon dahin nicht gewesen; nun spürte ich alle Kräfte an, das Lob meiner Vorgesetzten zu verdrehen und führte ein Leben, das nicht das deswilligen Auge einer Wadel daran gewahnen konnte; während ich doch fast auch zum Einfielder

Sandsäfte. Das lang angespannte nach Erhebung der Freiheit (deren Wohl steht mit der Hand ab) Es heißtte absolut kein Zusammenhang zwischen den Getreidearten und der Höhe des landwirtschaftlichen Arbeitselementes (lennig rechts). Wenn Sie aus der Geschichte etwas lernen wollen, dann lesen Sie es nicht (Wieder links rechts). Ich glaube aber, dass Sie es sehr gut zu ist. (Grausame Scherzartig rechts). Steiner bejegtet alsdann eine Reihe einzelner Zollpositionen. Die bayrischen Walzensteuerhäuser sind durch die Schulden der österreichischen Unterhändler um den Münzbeßell von wie viel ein Jahr geworben werden (Schr. richtig! rechts). Schr. ein, da habe ich auch einmal gehört (Herrrechts). Sie (Schr. gut links), denn, da Sie ja kein feind wollten (Schr. gut links). Die Baumwollzölle des Getreideverbrauchs herab und dadurch der dortigen Industrie erlaubt, billiger zu produzieren als die deutsche. So schlägt der Schuhzoll viel mehr die deutsche Industrie, als es der deutschen Landwirtschaft thut. Die Ziffern der Sterbefälle und der Tuberöleinfälle haben einen engen Zusammenhang mit der Gothaersee, hat seit 1894, seit dem russischen Kaisertheatre, bot Russland die Verhinderung des Lebensmittel und dem Russland die Zulieferung des Lebensmittel abgenommen. In England ist die Lebensmittel noch billiger, und die Tabakzölle ist auch geringer. Der Polst ist also eine majestätische (Wieder rechts). Die Bündelsteuer läßt lieber keine Bündelsteuerrechte heißen (Schr. richtig! rechts). Und Heiterkeit am, getigter Witzpreis (rechts). Wenn Sie mich behandeln in Ihnen die Wohlbahrt des größten Teiles des Volkes, die Wohlthat des russischen Handelsunternehmens, kann der Herrscher nicht anders als zufrieden sein. So lautet der Gesamtauszug aus dem Bericht. Es kostet nur die Gesamtsumme eines Landes.

Wenig, bezahle Deine Kosten,
Lang ja ist die Lebenszeit,
Und Du wirst noch älter pumpen,
Wie Du es willst, so lerne tun.

(Sieghe, Holzhausen.) — Wieder der Linsen haben
alle reise beobachtet, wenn sie bewegen, daß der
russische Händelsozean mit einer russischen
Liebe erstaunt werden müsse. (Kremer führt eine ganze
reihe Positionen auf, bei denen die russischen Gele-
hrten sind, und er schreibt: „Nach der Zoll auf Holzplatten
ist erachtet worden.“) Nach der Zoll auf Holzplatten
ist erachtet worden. (Große Heiterkeit rechts.)

Die Holzplatten der Welt reicht nicht aus, um den
zu verleben, der den russischen Kaufmannen, her-
ausgeflüchtet, Industrie gegeben hat. (Bebholzer bestätigt
dieses Wort.) Der Reichshansler hörte, als
die Anteilnahme der Industrieleuten über die Schwierigkeiten
der neuen Handelsverträge hinweggedehnt wurde.
Das ist ein Wort an Stelle eines Regimes. Diese
Wirtschaftsverbände, die sich national zu nennen wagten,
(Lärmrechts) schädigt die Industrie durch die
Arbeitslosigkeit und die Arbeitsleistung. Aber was ist
dem Reichshansler die Industrie? (Heftig!) Was sind
die Arbeiter — mag er betrübt oder erfreut sein?
Die Arbeiter — sehr gern, sehr ehrlich, außerordentlich große Unruhen
haben sie gegen den deutlich tyrannischen Zollmauer
eingezogen. Der Reichshansler legte sogleich, jetzt werden
gezeigt, was in den Septembertagen geschah, jetzt
wurden Sie sie nicht, wenn nicht auch Gottschalk in
Deutschland anwaltet. Wer Wind ist, wird durch
einen (Bebholzer) Besuch unterlaufen, unerwünschtes Buro
rechts.)

Staatssekretär Graf Voßdorff schreibt: „Die Anrede von der Unterhaltung des Königs Bismarck mit dem Fürsten Gortz-Haus nach Eröffnung der deutschen Gewerbe-Ausstellung nicht mit jo überwundener deutscher Geduld behandelnd werden, wie es der Herr Vorredner getan hat. König Bismarck legt einen Reisemodus den größten Wert darauf, die freimodigen Regelungen nicht zu beleidigen und kann die Unangenehmen der weniger fröhlichen Seite darunterdrücken.“ Graf Württemberg schreibt: „Die Ausstellung in Berlin wurde ohne jede Unterhaltung mit dem Fürsten Gortz-Haus abgeschlossen.“

Der Abgeordnete Goebel in prophezeigt, ich werde ihm lieblich am diese Prophezeitung erinnern, daß bei den hohen Abgaben des Auslandes ein Export der deutschen Industrie unmöglich ist. Ein Export der deutschen Erzeugnisse ist die Widerkehr hundertfach, als die deutsche Landwirtschaft. Das ist ein zweiter Widerspruch. Dah die Vieie für landwirtschaftliche Produkte geklagt sind, liegt garnicht

Da erhielt ich eines Tages — es war im Mai — die Nachricht, daß Maria erkrankt sei. Was es die Folge einer Erkältung oder der Anstrengungen, sie begann zu hälften und ihre Kräfte lankten; was ich dabei litt, sagt mein Wort. Und das Unheil führte uns zum Sezen zu werden. Der Arzt erklärte Willems offen: „Für solche Krankheit gibt es in Ihrer Apotheke ein Medikament. Seien Sie Ihr Tor, eines verschwendete Sohn kann ein anständiger Mensch sein und umgekehrt!“ Auch Breitner meinte: der Steinegger ist ja ein Musterknabe, ein Mensch von geradezu bedeigender Sittlichkeit und Sparhaftigkeit — ob Willems seine Tochter einer Schrapnöpfern wolle? Da gab der alte Herr noch Datum eines Morgens — ich weiß noch jetzt das Datum, es war am Dienstag den 6. August 1858 — brachte mit des Vormittags 10 Uhr ein Dienstmännchen in mein Bureau ein und gerichtete einen Brief der Gelenben; auch der Wortlaut kenne ich noch: „Gebiebet, Va willigt ein. Komme heute zur Mittagsstunde und halte mich mit an, Maria.“ Und das Postskript: „Du werbst, er hält auf Formalisch kommt Du im Freit.“ Toll war das! Gleich eins ich in den Trakt des Hauses, Karl arbeitete; dann stürzten beide heim, und Kollegen und dann die Leute auf der Straße staunten uns erstaunt nach, wie wir so ununterküßten Menschen der Freude dahinmammten. (Schluß folgt.)

Ich habe Ihnen neulich ausführlich die Produkte unserer holländischen Nachbarn und, daher die Not der deutschen Bauwirtschaft kommt. Man mag von der vielleicht übertriebenen Angst der landwirtschaftlichen Deut-
kretfreitester denken, was man will, aber wenn ich der Bauwirtschaft eine so tiefe Schädigung verursachen wie in den Jahren 1914-1918, so müssen viele
Unternehmer in wirtschaftlich gewesen sein. Es
ist sicher, aber im wirtschaftlichen Interesse der gegen-
wärtigen Regierung ist es unmöglich, der Magistrat würde ohne Anregung von außen
dem Stadtverordnetenkollegium eine diebeleg-
hafte Vorlage machen. Da dies aber des ge-
nugt der Fall gewesen ist, muß der Rat sich von
der Bürgerschaft ausheben und hoffentlich wird
dann Magistrat und Stadtverordnetenkollegium
den Wunsch der Bürgerschaft nachkommen.

Dem Prinzen Karlsruhe soll hier baldigst werden. Die „Freie Turnerschaft“ veranstaltet am Freitag im „Schütting“ ein großes Westenfest, wobei es an Liebesschäften der „Freien Turnerschaft“ wird. Der Besuch zu diesem Feste nicht ausbleiben.

Cidenburg, 13. Februar.

Wieder ein nichtbestätigter Gemeindeofoescher. Die rückläufige revidierte Gemeindeordnung ist nun auch gegen Personen zu ungünstigen Bedingungen angewandt worden, welche dies nicht verum haben. Die Wahl zum Gemeindevorsteher des Herrn Henn. Meyer in Idstedt als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Schönenmoor ist nach dem „G.A.“ vom Großherzoglichen Staatsministerium nicht bestätigt worden, weil Herr Meyer bis jetzt mit seinem Vater zusammen per Steuer veranlagt und deshalb kein wohlbarenes Gemeindemitglied war. Der Artikel 5 der neueren Gemeindeordnung besagt nämlich, daß allein in der Gemeindebewohner mit dienstigen Gemeindeleigenschaften annehmen können, welche nicht im Brode eines anderen stehen und eine eigene Wohnung haben. Man kann daher in diesem Falle nicht dem Ministerium einen Vorwurf machen, sondern muß die rückläufige Gemeindeordnung verurteilen.

Zoblaßtansfälle haben die Gegner des Konsumvereins bekommen anlässlich des gerade glänzenden Geschäftsergebnisses vor 1904. Da die Gegner dem hiesigen Verein bei seiner ganz Geschäftsführung nichts anhaben können, fügen sie nach Material zum Angriff aus Vortheilsnissen bei anderen Vereinen, die sie dann in bei den fanatischen Gegnern ähnlichen Kampfwelle bis ins Ungehörliche übertrieben. Wel bei den weit über 1000 Konsumvereinen einzeln wenige sich befinden, bei denen eine Krise ausgebrotten ist, sucht man die gesamte Genossenschaftsbewegung zu treffen, indem man einzelne Vortheilsmotive verallgemeinert, wobei man sich wie schon gezeigt, der entfehlchten Überhebung schuldig macht. Ein besonderer Trick dieser Leute, die in den „Stimmen aus dem Publikum“ in den hieligen Zeiten ihres Schutzbabys, geht dahin, stets von „Sozialdemokratischen“ Konsumvereinen zu sprechen, in der Hoffnung, einen Stich in den hiesigen Verein zu treiben. Das Mander aber ist ja zu plump, als daß man nicht die Absicht meetsst, und so haben die Quertriebereien keinen Erfolg. Auf das Geschäftsjahr der Deut. näher einzugehen, verloren nicht die Würde; würden muß man sich nur, daß die hiesige Presse ihre Spalten selbst den plumpsten und entstilisiesten Berichten öffnet. Auf das Geschäftsergebnisse des hiesigen Vereins werden wir besonders zurückkommen.

Die staatliche Sparungsstiftung für das Herzogtum Oldenburg veröffentlicht ihren Abschluß für das Jahr 1904, dem wir folgendes entnehmen:
Der Reingewinn beträgt 109 499,12 M.; der
Einleger und über eine halbe Million Mark,
nämlich 570 946,40 M. Zinsen ausgezahlt
und zum Kapital eingelagert worden, wodurch
der Eingangsbestand die Höhe von 20 Millionen
überschritten hat, und zwar 20 338 176,51 M.
beträgt.

Partei-Nachrichten

200 Mark Geldstrafe erhielt Genosse Mark
wih von der Elberfelder "Freien Presse" zu-
diktirt, weil er anlässlich des Schwebbahner-
Streits die Elberfelder Polizeibehörde beleidigt

Cambridge

Soziales.
Genossenschaftspflehen in Frankreich. Eine Genossenschaftsapotheke haben, wie wir den „Konsumen-Rundschau“ entnehmen, auf der Grundlage des Gegenleistungsprinzips Mitglieder des französischen Konsumentenverbands von Puteaux gegründet. Die Genossenschaft beweckt Lanten oder in der Art von Unfällen betroffenen Mitgliedern unentgeltlich ärztliche Hilfe und billige Heilmittel zu gewähren. Die Apotheke befindet sich in der unmittelbaren Umgebung der Konsumgenossenschaft und ist die größte der Stadt. Die Erziehungs- und Ausstattungsfesten belieben sich einschließlich der Immobilien auf 50 000 Francs. Die Arzneimittel werden zu erheblich billigeren Preisen als die bei den Privatapotheken üblichen abgegeben. Es ist dies die erste französische Genossenschaft ansetzte.

Aus dem Lande.

Barclay, 13

Die Errichtung einer Volksbadanstalt im Anschluss an die bestehende Badeanstalt ist seit Jahren der Wunsch weiterer Bürgerkreise. Wenn nicht lebhafter dafür agitiert wurde, so lag das



Gesangverein Harmonie.

Am Sonnabend den 4. März 1905:

Grosser Masken-Ball in den Tonhallen.

• • Großartige Aufführungen und Überraschungen. • •
Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. Das Komitee.

Achtung! Handels-, Transy- u. Verlehrarbeiter Deutschl.

Bahnhof Bant-Wilhelmshaven.

Dienstag den 14. Februar, abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Schieritz Bürgerhalle, Grenzstr.

Tagesordnung: 1. Aufnahmen. 2. Stellungnahme zur Generalsverammlung. 3. Komiteebericht. 4. Verbands-Angeltecheinheiten und Beschiedenes. — In diese Versammlung spricht Kollege Tisch aus Bremen. Es wird um zahlreiche Urtheile gebeten, auch die Kollegen der Sektion der Gasarbeiter haben zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Kaffeehaus bilienburg.

Am Dienstag den 14. Februar ab:

Kölner Maskenball.

Rheinische Dekorationen!
• • • Kölische Musik! • • •

Die einhunderste kostümierte Dame erhält eine Flasche Sekt und einen Beppenser
• • • Musik-Tisch!! • • •

Großartige Aufführungen!

Kein Maskenzwang!

Anfang abends 8 Uhr. Anfang abends 8 Uhr.

Herrenkarten . 1.00 Mark.

Damenkarten . 0.50 Mark.

Karten im Vorverkauf

sind erhältlich bei den Herren Brillenwolle, Bismarckstr. 19, Höppner, Bismarckstr. 19, gegenüber dem Garnison-Friedhof, Königsde, Marktstr., Willen, Neue Wollstr. 33, Bauer, Börsenstr. 44, Baumann, Poststr., Altenstraße, Mah, Papierhandlung, Höherstraße, sowie im Befestigale.

Zu recht regem Besuch dieses Kölner närrischen Abends laden freundlichst ein

Th. Frier.



Achtung! Emden. Achtung!

Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr,
im "Tivoli": —

Dessentliche Volks-Versammlung

• • • Tages-Ordnung: • • •

Der Riesenkampf im Ruhrevier und die revolutionäre Bewegung in Ruhland.

Referent: Herr Landtagsobh. P. Hug-Bant. — Diskussion.
Arbeiter, lorig für guten Besuch dieser Versammlung!

Der Einberufer.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

= Kaufhaus =

J. Margoniner & Co.

Billige Schürzentage!

Große Posten Damenschürzen ohne Lätz Stüd 45, 95 pf.

Große Posten Damenschürzen mit Lätz Stüd 95, 135 pf.

Große Posten Tändelschürzen, herrl. Muster Stüd 28, 48 pf.

Große Posten Kinderschürzen, helle Muster Stüd 24, 34 pf.

Große Posten Kleiderschürzen, Reformschürzen.

Lehrerinnen-Seminar v. Bernh. Gerbrecht, Bant.

Beginn des neuen Schuljahres am 2. Mai.

Anmeldungen werden bis 1. März entgegengenommen. Aufnahmeverfügung am 7. und 8. April. Aufnahme Bedingungen sende ich auf Verlangen.

Bant, 20. Januar 1905.

Bernh. Gerbrecht.

Höhere Lehranstalten

von Bernh. Gerbrecht in Bant.

Schüler-Anmeldungen

werden noch täglich in meinem Sprachzimmer (Borsigstraße 66, 2. Et.) oder in meiner Privatwohnung (Borsigstraße 1) entgegengenommen.

Bernh. Gerbrecht.

Die Nr. 301

des "Norddeutschen Volksblattes" vom Freitag den 23. Dezember 1904 wird in einigen Exemplaren zurückbehalten.

Achtung!

Neue Feder in Taschenhülle 1.25—1.50.
Reparieren und Reinigen mit

1 Jahr Garantie 95. 2.00.

Nur Reinigen e. Taschenhülle 95. 1.00.

Neues Glas 95. 0.25.

Neuer Zeiger 95. 0.25.

Neue Kappe 95. 0.25.

Sämtliche Reparaturen werden sauber und prompt ausgeführt.

6. Märthens, Uhrmacher,

Koppenhörn.

Bühnen-Einrichtung

sohn gebraucht, aber ganz billig zu ver-

Joh. Bahen, Maler, Bant.

Zum Friseur

in und außer dem Hause empfohlen

Fr. Clara Beck,

Damenfriseur, im Friedenspalast,

Eingang Peterstraße, 2 II.

Makulatur

stets vorrätig bei

Paul Hug & Co.

